

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 9 (1914)
Heft: 4: Einsiedeln

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

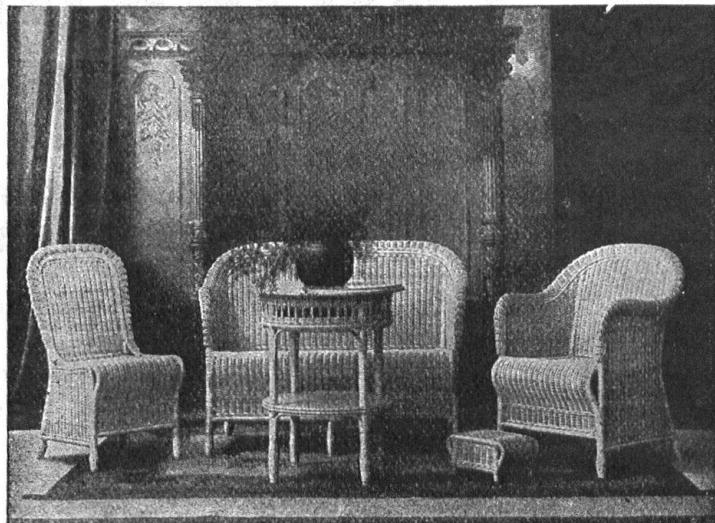
Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dr. Erwin Rothenhäuser Mels bei Sargans

Antiquitäten und Kunstsachen
Spezialität: Möbel



Bevor Sie Ihr Vestibül, Tea-Room, Salon, Veranda etc.
möblieren, verlangen Sie in Ihrem Interesse Kataloge,
Kostenberechnungen, ev. Besuch kostenlos, direkt in der

Rohrmöbelfabrik Aarburg, E. Jaeggy.

Export ~~~~~ Telephon 59 Aarburg

und Unterbau, die Behandlung
der Wanddurchbrechungen und
die Farbenzusammenstellung
des Baumaterials vernachlässigt.
Eine harmonische und wohl-
tuende Anlage aller dieser Dinge
kostet wohl kaum mehr als eine
schablonenhafte, hässliche.

Die Forderung der Sachlichkeit,
Zweckmässigkeit bedingt
für die Kleinwohnung natur-
gemäß die typische Bauweise.
Die Bedürfnisse der Arbeiter-
familien bewegen sich so ziem-
lich im gleichen Kreise — eine
individualisierende Behandlung
der Wohnungen ist also gar
nicht zu fordern. In einer be-
stimmten Gegend erweist sich
eine Bauart als naturgemäß
und *ein* Material als relativ
bestes und billigstes — also
liegt kein Grund vor, da nicht
durchwegs dieselbe Bauweise
durchzuführen. Wir werden so
wieder Holzbauten bekommen,
wo seit undenklichen Zeiten
solche standen, der Backstein
wird wieder verwendet, wo er
am billigsten ist, das Schiefer-
dach zeigt sich im Schiefer-
gebiet. In jeder Gegend soll sich
die Architektur nach den klima-
tischen Verhältnissen richten;
wir brauchen im Norden keine
toskanischen Dächer, im Süden
keine engen Fenster, die der
Kälte möglichst standhalten.
So wird eine bodenständige und
ökonomische Anlage der Ar-
beiterhäuser der eingerissenen
Internationalisierung des Bau-
materials und der Konstruktion
kräftig wehren. Die einfache
Forderung der Zweckmässigkeit
wird uns ein Stück Heimat-
kunst wiedererobern! Die ty-
pische Bauweise bietet außer
der leichteren Materialbeschaf-

Bugra Leipzig 1914

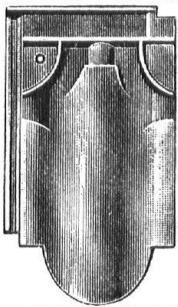


Im Tempel der Fachpresse

liegt auf

„HEIMATSCHUTZ“

fung auch den andern wirtschaftlichen Vorteil, dass gewisse Techniken und Konstruktionen durch häufige Wiederholung dem Handwerker geläufig werden und dadurch billiger ausgeführt werden können. Auch kann die Industrie (z. B. in Schreiner- und Schlosserarbeit) für den Massenverbrauch besonders vorteilhaft werden; Surrogatenschwindel braucht man damit noch nicht anzunehmen. Typische Bauweise hat nichts mit Schablonenmache zu tun. Henrici zieht da eine scharfe Unterscheidungslinie. „Es braucht bei einer typischen Bauweise nicht ein Haus dem andern völlig zu gleichen und es brauchen die Häuser nicht so einförmig in Reih und Glied gestellt zu werden, wie das gewöhnlich geschieht. Das eigentlich Typische hat nur in gewissen charakteristischen Eigentümlichkeiten zu bestehen, also z. B. im steilen oder im flachen Dach, ferner in der Bevorzugung bestimmter Baustoffe, deren Wahl natürlich von sehr gewissenhafter Prüfung der örtlichen Verhältnisse abhängig zu machen ist...etc.“ „Unter ein und denselben Typus der architektonischen Ausgestaltung können auch die verschiedensten Systeme von Wohnungseinrichtungen entfallen, das Einzelhaus, Doppelhaus, Vielfamilienhaus, freistehend oder in Reihen aufgeführt...“ Wenn diese Bauten mit leicht verständlicher, edler Einfachheit errichtet werden, kann ihnen auch das kleinste Ornament, eine Laube, farbiger Schmuck einen ganz individuellen Charakterzug geben. Beim grossstädtischen Vielfamilienhaus kommt natürlich eine grundsätzliche Betonung des Heimatlichen und Bodenständigen nicht so zum Ausdruck wie beim ländlichen Kleinwohnungsbau,



**Tonwarenfabrik Allschwil
Passavant-Iselin & Co., Basel**

— gegründet 1878 —

fabrizieren

rot, altrot od. schwarz engobierte Ziegel

Diese passen in jedes Landschaftsbild und geben ein schönes, ästhetisches und dauerhaftes Dach.

DAS WERK

Zeitschrift für Baukunst, Gewerbe,
Malerei und Plastik

Jahresabonnement Fr. 18.—. Zu beziehen
durch jede Buchhandlung, sowie durch
den Verlag Benteli A.-G., Bümpliz-Bern ::

